





sondere Sorten für die Konseroenindustrie anzubauen, lohnt sich in den wenigsten Fällen.

Das Jahr 1930 kann als Misserfolg erster Ordnung in der Geschichte des schwäbischen Obstbaus bezeichnet werden. Vom Rotfond des Reichs wurde im Jahre 1930 dem Oberland ein Betrag von 100 000 RM. zugeteilt.

Bauern- und Weingärtnerbund

Stuttgart, 9. Febr. In der gestern im Herzog Christoph abgehaltenen Landesausführung des Bürt. Bauern- und Weingärtnerbunds wurde Deponomiarat Bogt einstimmig zum Bundesvorstand wiedergewählt.

Zum Schutz nach außen muß die Entlastung im Innern... Wir haben in den Haushalten des Reichs, der Länder, der Amtstörperschaften und der Gemeinden in den letzten Jahren weit über unsere Verhältnisse gelebt.

Unsere Stellung zu den alten und neuen Parteien ist durch deren Verhalten zu uns und unseren Forderungen gegeben. Wir sind nicht einseitig und parteipolitisch eingestellt.

Der Arbeitsmarkt. Am 31. Januar 1931 fanden in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 163 194 in der Renteunterstützung 31 647 Personen.

Die Polizeistunde während der Fastnacht wurde in Groß-Stuttgart für die Tage vom Sonntag, den 14. Februar, bis Dienstag, den 17. Februar 1931, je einschließlich, auf nachts 2 Uhr festgesetzt.

Die württ. Förster gegen das Spargulachten. Am Sonntag vormittag fand im Hotel Vinzenz eine außerordentliche, gut besuchte Hauptversammlung des Vereins württembergischer Förster statt.

Iparkommissars über die württembergische Forstverwaltung Stellung nahm. Der erste Vorkhende, Förster Bah-Haidenheim wandte sich scharf gegen die in dem Spargulachten ausgedrückte Unterbewertung der württembergischen Förster.

Stuttgart, 9. Febr. Vergessen gegen das Republiksschutzgesetz. Das Schwurgericht Stuttgart hat heute den Redakteur des „R.S.-Kuriere“ und früheren Redakteur der „R.S.-Zeitung“ Hans Dahn-Stuttgart auf Grund eines am 5. September 1930 in dem nationalsozialistischen Wochenblatt, der „R.S.-Zeitung“, erschienenen Artikels zur Flaggenfrage wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu 2 1/2 Monaten Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auszeichnung. Der Landesverband der württ. Presse (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) hat sein Mitglied, den um Heimat und schwäbisches Schrifttum verdienten langjährigen Leiter der Altdereinsblätter, Professor Dr. h. c. Kägele in Tübingen, zu seinem morgigen 75. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt.

Lebensmüde. Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte am 8. Februar nachmittags in einem Haus der Schlosserstraße ein 34 J. a. Mann.

Häufung von Rodelunfällen. Beim Schlittensfahren verunglückten am 7. und 8. Februar auf Stuttgarter Rodelbahnen 11 Personen. Sie trugen nahezu ausnahmslos Knochenbrüche davon und mußten in Krankenhäuser aufgenommen werden.

Aus dem Lande

Hohenheim, 9. Febr. Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. Die Auslandsblätter berichten, gedenkt Prinz Vennart von Schweden vom kommenden Frühjahr ab in Hohenheim landwirtschaftlichen Studien obzuliegen, die sich auf einige Semester erstrecken werden.

Ludwigsburg, 9. Febr. 28 Bewerber für den Oberbürgermeisterposten. Für den durch den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Schmid erledigten Stadtvorstandsposten in Ludwigsburg sind bis zum Ablauf der Meldefrist am Samstag 28 Bewerbungen eingegangen.

Ludwigsburg, 9. Febr. Ein 29. Bewerber. Eine 29. Bewerbung um die erledigte Stelle des Stadtvorstands ist heute vormittag von Handelschuldirektor Dr. Bohner eingelaufen.

Kornal Dr. Leonberg, 9. Febr. In den Ruhestand. Nach Erreichung des 70. Lebensjahres und noch mehr als 40jähriger erfolgreicher Tätigkeit in Kornal und Mühlhingen ist Dr. Leonberg aus dem Amt geschieden.

Continental-Schreibmaschine. Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 23 528

Urach, 9. Febr. Wüste Zerklüftung. In einer der letzten Nächte wurde in dem der Herrschaft Warburg auf Uhenfels gehörigen, zurzeit unbewohnten Schloßchen ein schwerer Einbruch verübt.

Mühlacker, 9. Febr. Klärung des Heberfalls. Am Samstag konnten die im Kreisaltersheim untergebrachten Eheleute Josef Simon Simmendinger und Luise geb. Spieckel von Jungingen das feldene Fest ihrer eisernen (Höhren) Hochzeit feiern.

Gammertingen (Hohenz.), 9. Febr. Eisernes Hochzeit. Am Samstag konnten die im Kreisaltersheim untergebrachten Eheleute Josef Simon Simmendinger und Luise geb. Spieckel von Jungingen das feldene Fest ihrer eisernen (Höhren) Hochzeit feiern.

Hofzheim, 9. Febr. Der verlorene Trauring. Beim Jagdholen im Kasperwald verlor die in der Jagdstroße wohnende Frau Ida Gall im Sommer 1915 ihren Trauring.

Wenn dich die Grippe hat — lache! Die Geschichte vom Tannenwiesel in Kürnbere. In diesen Tagen, wo die Grippe stärker grassiert, als zweimaligerweise öffentlich bekannt wird, scheint uns die Erinnerung am Plage, die von den alten Kürnbere vor 500 Jahren, nämlich im Jahre 1414 gemacht wurde.

Aus Stadt und Land

Tagelohr, den 10. Februar 1931.

Wenigen und Dinge mit unfaßbaren Händen zu lenken, ist das Feinste des Lebens. C. F. Meyer.

Wenn dich die Grippe hat — lache!

Die Geschichte vom Tannenwiesel in Kürnbere. In diesen Tagen, wo die Grippe stärker grassiert, als zweimaligerweise öffentlich bekannt wird, scheint uns die Erinnerung am Plage, die von den alten Kürnbere vor 500 Jahren, nämlich im Jahre 1414 gemacht wurde.

Die Kürnbere Kaufleute, die damals schon in der Welt weit herumkamen, hatten in Erfahrung gebracht, daß Alkohol und Heiterkeit die besten Mittel gegen den Tannenwiesel waren.

Die vom Rauben Grund

VON PAUL GRABEIN

(Kochdruck verboten.)

(Fortsetzung 11).

Natürlich doch! Als ich im April in Berlin war. Sie schenkte ihm einen Seitenblick. Halb Ironie, halb Reiz.

Dem da war es vergönnt, dort hinzukommen, zu trinken von den Quellen, nach denen sie dürstete! Dem der nichts damit anzufangen wußte — dieser Halbmann ohne jeden Funken von Temperament.

„Sie möchten gern auf Reisen, Fräulein Marga?“ „Damit würde mein Vater wohl sehr einverstanden sein!“

„Ja, — dann freilich!“ Und nach einer Pause wagte er den Scherz, in den er noch einen ernstern Klang hineinlegte: „So müssen Sie eben schon warten, bis Sie verheiratet sind.“

Aber sie wußte nur die Schultern — was sollte sie auf einen so geschmacklosen Scherz aus erwidern? — und ihre Hände griffen mechanisch wieder einige Akkorde.

Steinfelsen jedoch ließ nicht ab. Langsam kam er noch näher zu ihr heran.

„Ich würde meine Frau öfter mal mit auf die Reise nehmen, daß sie rauskame hier aus dem Rest. Es ist ja wahr: Es ist doch ein richtiges Raff hier — nicht wahr, Fräulein Marga?“

Es kam noch immer keine andere Erwiderung, als nur die leisen, hallenden Akkorde, die ihre weißen Finger dem Instrument entlockten, wie in Gedanken verloren. Da ward er noch kühner und beugte sich zu ihr nieder. Seine Stimme dämpfte sich dabei zu einem vertraulichen Ton.

„Daß Sie das so aushalten können, Fräulein Marga! Sie passen doch gar nicht hierher, in solchen Wirtshausbetriebe! Wirklich — Sie sollten heiraten! Wählten Sie denn keinen hier — keinen einzigen — mit dem Sie sich das ganz gut vorstellen könnten?“

Sie hörte das Zittern der Erwartung in seiner Stimme, und jetzt traf sie beim Sprechen der heiße Hauch seines Atems am Nacken. Da stand sie auf, so plötzlich, daß er kaum zurückweichen konnte.

„Sie werden doch wohl nicht im Ernst eine Antwort auf diese eigenartige Frage erwarten?“

Groß und mit einem kalten Blick sah sie ihn an; dann verließ sie das Zimmer.

Bestürzt blieb Steinfelsen stehen. Dann begann er nachzudenken. War es denn wirklich so schlimm, was er eben vorgebracht hatte? Er meinte, es doch gerade recht geschickt angefangen zu haben — nicht gleich so mit der Tür ins Haus. Aber freilich, für ihr Empfinden, und nun begann er sich zu schämen. Still machte auch er sich davon.

Draußen im Flur traf er Hannes Reusch, der offenbar hier auf ihn gewartet hatte und nun vertraulich lächelnd auf ihn zutrat mit einem erwartungsvollen: „Na?“

Doch Steinfelsen antwortete nur durch ein betrübtes Kopfschütteln und ging.

Ein heftiger Karger stieg da in dem Wirt auf. Mit schnellem Schritt wandte er sich dem Familienzimmer zu und trat dort geräuschvoll bei der Tochter ein.

„Also den Steinfelsen hast du mir auch wieder fortgeschickt! Willst du dich denn mit Gewalt verderben? Glaubst du, daß jetzt überhaupt noch einer Lust verspüren wird, sich an dich zu machen?“

Marga Reusch zuckte zusammen. Wie plump, dies Wort! Es fiel ihr ebenso auf die Nerven, wie wenn sie den Vater mit dem Messer essen sah. So gab sie gereizt zurück:

„Will ich das denn? In Ruhe sollen sie mich endlich lassen hier — alle miteinander!“

„Damit du als alte Jungfer sitzen bleibst — nicht wahr?“

„Zehnmal lieber das, als einen dieser Bauerntölpel heiraten.“

„Bauerntölpel!“ Ein Blick schob zu ihr hin, als fühlte auch er sich mitgetroffen. Dummes, hohnhaftes Frauenzimmer, du! Aber natürlich, das hat man davon, daß man dich aus Pensionat geschickt hat!“

„Ja, Vater —“ und sie sah ihn sehr ernst an. „es wäre freilich besser gewesen, du hättest es nicht getan. Nun bin ich für diese Welt hier verdorben — und jene andere bleib mir verschlossen.“

Es war etwas in ihrem Ton, das fiel dem Hannes Reusch seltsam aufs Herz. Fast wie eine Anlage. Und hatte ihm nicht auch die alte, blinde Frau da draußen schon manchmal ganz dasselbe gesagt? Da verstimmt er für ein Weiden. Jedoch kam ihm wieder der Trost.

„Man hat doch nur dein Bestes gewollt. Und wer hat denn das voraussehen können? — Aber es ist ja auch alles Unsinn. Nur an dir liegt's, an deinem verdammten Starrsinn und Hünkel!“

Wütend stieß er mit dem Fuß nach einem Stuhl, der ihm im Wege stand, daß er polternd umschlug, und fiel dann mit stampfenden Tritten im Zimmer auf und ab.

Wieder einmal empfand sie es mit einer Klarheit, die sie aber weder erschreckte, noch etwas mit Trauer erfüllte. Das war ja alles nur zu natürlich. Die Alten und die Jungen — Rückstand und Fortschritt — zwei Welten, die sich nicht verstehen konnten, zwei unvereinbare Gesänge.

Ihre Brauen zogen sich zusammen, wie sie zu Hannes Reusch hinsah. Der aber mahigte jetzt seine Schritte, und in seine Jüge trat ein veränderter Ausdruck, ein Grubeln und Schwanken. Es entging ihr nicht. Da ging sie leise auf ihn zu.

„Vater!“ Ein lojendes Anschmiegen war in ihrer Stimme. „Willst du denn nie mit dir reden lassen? Du meinst es doch gut mit uns, Vater — nicht?“

Ihre Arme legten sich ihm um den Nacken, und die dunkeln, schönen Augen blickten stumm. So hatte sie es als Kind immer getan, und nie hatte er ihr etwas abgeschlagen. Auch jetzt wurde dem Hannes Reusch dabei weh.

„Dumme Frage!“ polterte er, aber nur mühsam behielt er den rauhen Ton bei. „Natürlich mein ichs gut mit euch.“

Da preßte sie sich noch dichter an ihn.

„Wenn du es wirklich gut mit uns meinst, mit dem Herrmann und mir, wenn du uns glücklich machen willst — so zieh' doch mit uns in die Stadt! Du kannst dir doch auch wahrhaftig Ruhe gönnen auf deine alten Tage. Vater, hast ja genug vor dich gebracht, und wenn du dann noch hier den „Hirschen“ gut verkaufst —“

„Vertauschen?“ (Fortsetzung folgt.)





drungsarbeit in dem Herrschaftsbereich unbeschränkt. Die Gendarmen hatten sich als vielmehr darauf beschränkt, den kostbaren Einrichtungsgegenständen in der Villa von Burgberg wurde ein

ung des Leber- im D-Zug ist nun voll- 24 J. a. lediger Buch- die nach Frankreich aus- und in der Hoffnung r fährt gewaltsam an- sch ist ihm nicht um den lenen, sondern nur um

merfer“ beschlag- Ausgabe des hiesigen um Amtsgericht wegen Schug der Republik be-

Eiserne Hochzeit- altersheim untergebracht- dinger und Luise- fette Feste ihrer eiser- Florene Trauring- perlor die in der Jahr- Sommer 1915 ihren ung überreicht, als dieser Ring bei ihr abgab. Der- ziergang durch den Wald Boden herausragenden err Gall ist im Oktober

# nd Land

en 10. Februar 1931. schätzbaren Händen zu len- C. F. Meyer.

## er hat — lache!

igel in Nürnberg. epe stärker grassiert, als nt wird, scheint uns die den alten Nürnbergern re 1414 gemacht wurde. eht Dürrens die Grippe, gel, wie damals dieie hatte Schnupfen, Husten- sten. Nur durch Fluht- zziehen, weshalb Kaiser en Gau verließ u. nach e damals schon in der en Erfahrung gebracht. eften Mittel gegen den ragten denn auch einen emodie zu dichten, damit st und gesund würden. chnell gedichtet und auf n Befestigung der Nürn- kel, die Grippe, erliden it einer roten Nase ver-, einer richtigen Toten- sche Zeugen, Opfer des hien auf. Ein König er- Nase wie ein Gießbach, daß der Schnupfen ihm te. Eine Nonne trat auf s fortgeschritten Husten- tgefiert gestört hätte. Ein

das fiel dem Hannes- fast wie eine An- die alte, blinde Frau da- selbe gesagt? Da ver- Gedach kam ihm wieder es gewollt. Und wer hat — Aber es ist ja auch an deinem verdammt

ch nach einem Stuhl, der lernb umschlug, und tief s Zimmer auf und ab. s mit einer Klarheit, die ma mit Trauer erfüllte. lch. Die Alten und die chritt — zwei Welten, zwei unvereinbare Ge-

ommen, wie sie zu Hannes- jetzt seine Schritte, und er Ausdruck, ein Grübeln nicht. Da ging sie leise chmiegen war in ihrer it dir reden lassen? Du er — nicht? am den Raden, und die rumm. So hatte sie es- hatte er ihr etwas abge- Hannes Reusch dabei

r, aber nur mühsam be- natürlich mein ichs gut mit an ihn. mit uns meinst, mit dem ns glücklich machen willst Stadt! Du kannst dir doch uf deine alten Tage, Ba- auf, und wenn du dann verkauft — — Verkauf- (Fortsetzung folgt).

Kaufmann klagte an, daß ihm große Geschäfte entgangen wären, weil er infolge des Tannewißels im Bett liegen mußte. Als alle Zeugen vernommen waren, erhielt die angeklagte Grippe das Wort zur Verteidigung.

Sie erhob den schärfsten Protest gegen alle Anklagen, beteuerte ihre Unschuld und erklärte, daß ihre Opfer selbst an ihrem Unglück schuld wären. Der König hätte nichts zu lange gespielt, der Schüler hätte sich zu lange auf den Straßen herumgetrieben, die Nonne wäre zu viel im Zimmer gelesen und hätte sich zu wenig in der frischen Luft bewegt, der Kaufmann hätte zu viel getrunken und die erkrankten Damen hätten sich zu leicht gekleidet, um den Männern zu gefallen. So geschahen im Jahre 1414!

Was ist das doch für ein seltsamer Ring, der sich hier schließt? Unter großer Heiterkeit liehen die Nürnberger ihren Tannewißel zum Lode verurteilen und verbrannten ihn dann vor dem Rathaus öffentlich, worauf — wie der Chronist erzählt — die Grippe in Nürnberg aufhörte. Im Jahre 1891, als in Posen die Influenza grassierte, erinnerte sich ein Kulturpolitiker an die Erlebnisse der Nürnberger. Er vermachte auch die Komödie aufzutreiben und einige Tage später wurde sie in Posen öffentlich aufgeführt. Diesmal versorgte die Medizin aber vollkommen. Dennoch scheint uns in der Heiterkeit, im Humor, in der Lebenslust ein guter medizinischer Tropfen zu liegen.

### Dienstaussichten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden veretzt:

Steuerinspektor Strinz bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Ludwigsburg; Obersteuerrat Michael bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Freudenstadt; Oberzollsekretär Stierl bei dem Hauptzollamt Ludwigsburg an das Hauptzollamt Horb unter Aufhebung seiner Verlesung an das Hauptzollamt Friedrichshafen.

### Zum Tode des Prälaten a. D. v. Frohnmeyer

Am Sonntag ist im hohen Alter von 83 Jahren in Stuttgart Prälat a. D. Immanuel von Frohnmeyer, der frühere Generalsuperintendent von Reutlingen an den Folgen einer Grippe gestorben. Er war in Ludwigsburg am 5. Februar 1848 geboren, studierte in Tübingen im Stift Theologie und wurde 1876 ständiger Helfer in Knittlingen. Früher besonders Interesse an der Schule führte ihn 1881 als Professor in das Lehrerseminar in Nagold, 1887 wurde er ins Konfistorium berufen, das damals ja auch die oberste Schulbehörde für die Volks- und Mittelschulen war; zunächst war er Rektor mit Titel und Rang eines Oberkonsistorialrats, 1891 wurde er Wirkl. Oberkonsistorialrat. Seit 1896 war er zugleich Mitglied der Kommission für das höhere Mädchenschulwesen und hatte auch einen Lehrauftrag für Badagoggel an höheren Lehrerinnenseminar (am K. Kathol. Seminar). 1902 wurde er Vorsitzender der Prüfungskommission für Arbeitslehrerinnen und Mitglied der Kommission für Erziehungshäuser. Besonders im Lehrerbildungswesen hat er sich sehr verdienstvoll betätigt. 1903 erhielt er Titel und Rang des Prälaten und 1905 wurde er Generalsuperintendent von Reutlingen, als welcher er noch der einstigen Zweiten Kammer angehörte. Im Jahr 1913 trat er in den Ruhestand, hat aber während der Kriegszeit wieder mehrere Jahre im einfachen Pfarrdienst ausgeholfen. Er war ein überzeugter, aufrichtiger und schlichter Christ, ein charaktervoller Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, dem es immer um die Sache, nie um seine Person zu tun war. Sein Wirken ist unvergessen und wird in dankbarer Erinnerung bleiben.

### Wahl zum Landeshirchentag

Für den Kirchenbezirk Nagold liegt ein Wahlvorschlag vor, der folgende Namen benennt: als weltlichen Bewerber Gottlieb Bauer, Inspektor in Bad Kötenbach-Nagold, als ersten Ersatzmann Wilhelm Kolbe, Lokomotivführer in Altensteig, als zweiten Ersatzmann Friedrich Stockinger, Bürgermeister und Landwirt in Schönbrenn. Der Wahlvorschlag geht von Gruppe 1 aus im Einverständnis mit den Vertretern der Gruppe 2, die den aufgestellten Kandidaten auch ihr Vertrauen entgegenbringen. Inspektor Bauer war schon in den Jahren 1919 bis 1925 der Abgeordnete des Kirchenbezirks Nagold im Landestirchentag, der seitherige Abgeordnete war Dekan Otto.

### Milchpreisabschlag!

Von der Schwarzwaldbäuerinnenvereinschaft Ebhausen e. G. m. b. H. in Ebhausen wird uns geschrieben: Am 29. Januar ds. Js. hat in Forzheim eine Gesellschaftersammlung der Milchverforgung Pforzheim e. G. m. b. H. stattgefunden, wo ein Milchpreisabschlag um 1 Pfennig für tiefgefähte Milch und 1/2 Pfg. für wasser-gefähte Milch beschlossen wurde. Inzwischen mußte aber rasch auf letzten Samstag eine weitere Gesellschaftersammlung einberufen werden, weil die freie Milchhändlervereinsung in Forzheim den Preis für Milch, im Lande abgeholt, auf 27 Pfg. ermäßigte. Bisher betrug der Milchpreis für verarbeitete Milch allgemein 30 Pfg. Die Milch wird in Forzheim größtenteils ausgeführt bezw. ausgefahren.

Um konkurrenzfähig zu bleiben, mußten wir nach langwierigen Verhandlungen einen weiteren Preisabschlag von 1 Pfg. für tiefgefähte und 1 1/2 Pfg. für wasser-gefähte Milch zustimmen. Dies bedeutet also ein Abschlag von allgemein 2 Pfg. gegenüber dem Januarmilchpreis. Daß es sich im vorliegenden Fall um einen großen Abstieg der Landwirtschaft handelt, wurde uns zugegeben. Die Landwirtschaft des oberen Nagoldtales könnte dieses Opfer eher noch ertragen, wenn ihr die Milch auch reiflos abgenommen würde. Dies ist aber nicht der Fall. Es können nur 50-60 Proz. der Erzeugung abgenommen werden. Den Rest muß entweder der Landwirt selbst behalten, oder da, wo Gelegenheit besteht, wird er verarbeitet. Bei dem gegenwärtigen Stand der Butterpreise (Großmarkt 130.— RM, der Ztr.), kommt eben ein Milchpreis von 12 Pfg. heraus.

Im Jahre 1928 hat das obere Nagoldtal noch eine durchschnittliche tägliche Eiermenge von 12.895 Liter Milch und heute noch 8500 Liter nach der Vereinbarung, in Wirklichkeit aber vielleicht noch ca. 8000 Liter. Dieser Ausfall hat die Landwirtschaft bisher schon außerordentlich geschädigt. Mehr Milch gegenwärtig in Forzheim unterzubringen, ist nicht möglich. Die Milchverforgung Pforzheim setzte noch im Jahre 1928 ca. 22.000 Ltr. Milch im Tag ab, heute etwa 17.500 Liter. Den Rest verkauft der wilde Milchhandel. Aus den vorstehend genannten Zahlen ergibt sich, daß der ganze Milchabfuhrgang auf

unsere Kosten geht. Weiter bleibt die leidige Tatsache bestehen, daß die badische Landwirtschaft bevorzugt ist, obwohl ein großer Teil derselben in Zeiten des Krieges und der Inflation ihre Pflicht vergessen hat. Der Preisabschlag trifft sie wohl, aber sie bringt wenigstens ihre Milch an. Würde ihr die Milch nicht abgenommen, so wäre es ihr ein Leichtes, dieselbe in Pforzheim abzusetzen und die Zentrale hätte den Schaden.

Unsere weiteren Bemühungen den Händlerverdienst zu kürzen, bleiben erfolglos und wird auch künftig so sein, solange der wilde Handel einen höheren Verdienst hat.

Der ganze Abschlag ging wieder auf Kosten der Landwirtschaft. Derselben geht es aber in allen Teilen so. Wie weit muß es noch kommen, bis endlich die Regierung und andere maßgebende Behörden einsehen, daß es so nicht mehr weitergehen kann. In der Forstwirtschaft sieht es nicht besser aus. Milliarden fließen jährlich ins Ausland für solche Erzeugnisse. Ein großer Teil davon könnte erspart bleiben, wenn einmal alle Stände sich vornehmen und auch ausführen würden, das Inlandsprodukt dem Auslandsprodukt vorzuziehen. Muß auch der Bestland jetzt untergehen, wie einst unsere Markt? Es ist doch bekannt, daß unsre Landwirtschaft der größte Abnehmer unserer Industrieerzeugnisse ist. Oder ist das alte Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt“ in Vergessenheit geraten?

Wildberg, 9. Febr. Sängerehrung. Am vergangenen Sonntag Abend um 7.30 Uhr versammelte der Liedertanz seine aktiven sowie passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen im Schwarzwaldbaal, galt es doch, den ältesten Sänger Johannes Kreudler, der schon 40 Jahre dem Liedertanz als aktiver Sänger angehört, zu ehren. Er trat als 18-jähriger Jüngling dem Liedertanz bei und sang 30 Jahre neben seinem Vater, der 1. Tenor sang und als Vorbild diente, als 2. Tenor mit. Jetzt sängen drei Söhne schon viele Jahre neben ihrem Vater im Verein wieder mit. Es ist dies ein schönes und bereites Vorbild für unsere Sängler, wie Vater und Söhne zu dem Verein halten. Vorstand Hermann Seeger führte auch aus, daß unser Jubilar in diesen 40 Jahren noch keine 10 Singstunden versäumt und über 25 Jahre Fahnen-träger und Vereinsdiener war und dadurch ein Member des Vereins geworden ist, daß er jeden, von dem er dachte, der kann singen oder der kann zahlen, als aktives oder passives Mitglied angelt und den Verein auf 175 Mitglieder brachte. Deshalb galt es diesen heutigen Abend zu veranstalten, da der Verein wegen der jetzigen Not der Zeit und Geldknappheit auf eine Weihnachtsfeier verzichtete und diesen Familienabend anberaumte, der in seinem Programm 15 Nummern enthält u. von den Sängern unter ihrem Dirigenten, H. Hauptlehrer Hummel, Lieder sowie Couplets und Terzetti sehr zur Zufriedenheit der Anwesenden, vortragen hörte. Vorstand Seeger ehrte dann den Jubilar durch Ernennung zum Ehrensänger, sowie durch Uebergabe eines eingerahmten Ehrenbriefes des Schwarzbäuer Sängerbundes und eines Regulators vom Verein. Vom Nagoldgau wurde er schon diesen Sommer am Altbürger Gausleierfest mit einer Silberplakette beehrt. Auch wurde ein Lied „Kofelwein“ komponiert von Sonett, das von einem früheren aktiven Mitglied (Hilber zum Bären) dem Verein und Jubilar gespendet wurde, das erste mal gelungen. Von welsch großem Interesse und welcher Hingabe zum deutschen Liede zeugt die 40-jährige Sängertätigkeit. Obwohl es auch manchemal nicht ohne Leid und Schmerz bei unserem Jubilar abging, aber er jagte selbst in seiner Dankrede, daß es dann bei ihm geheißen habe „Nad kam ich wieder zu singen, war alles wieder gut“. Unser Jubilar soll als leuchtendes Vorbild für unseren Sängernachwuchs im Nagoldgau, sowie im Liedertanz dienen und ein Stolz für den Verein in seiner Gesamtheit sein.

Nohrdorf, 8. Febr. Generalversammlung des Turnvereins. Seine diesjährige, gutbesuchte Generalversammlung hielt der hiesige T.V. am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum Ochsen ab. Sie wurde von Vorstand A. Seeger um 4.30 Uhr mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Kassier Gutelunft den Kasienbericht erstattete, welcher von einer gelungenen, finanziellen Lage des Vereins zeugte. Anschließend verlas Schriftf. Spitzberger das Protokoll, hierauf gab Turnwart Kergenthaler den reichhaltigen Turnbericht bekannt, der die wackere, preisgekürzte Turnarbeit des verflossenen Jahres befandete. Nun ergriff der Vorstand das Wort, um sämtlichen Nachwarten, sowie dem Ausschuß für ihre Arbeit zu danken. Erklärungsweise erklärte die Vorstandschäft, der Ausschuß, die Turnwart ufm. auch im neuen Jahre ihre Kraft der deutschen Turnsache zu widmen. In einer Pause überreichte der Verein seinem ältesten, treuen Ausschußmitglied (Fr. Dörtscheidt) den wohlverdienten Gauchtreibrief, zu welchem er von einem Jüngling mit einem Prolog beglückwünscht wurde. Fr. Dörtscheidt dankte dem Verein mit warmen Worten für seine Aufmerksamkeit, Herbergswarter Kaufer wurden einige Bilder überreicht, um diese den schon dortigen, im Vereinslokal befindlichen, beizufügen. Mit Genugtuung wurde der gewaltige Aufstieg der Handballmannschaft in dieser Runde aufgenommen und ihr wurde zu weiterem, turnerischem Zusammenarbeiten Glück gewünscht. Nachdem in Punkt „Verschiedenes“ einige Anträge erledigt, genügend Reden geschwungen und mehrere Turnlieder angestimmt waren, konnte die turnerisch verlaufene Versammlung um 7 Uhr geschlossen werden. In seiner Schlussrede ermahnte der Vorstand in markigen Worten nachmals, die Jugend in der deutschen Turnsache in Treue zusammen zu halten, denn „großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!“ Gut Heil!

Altensteig, 9. Febr. Gemeinderatsitzung am 4. Februar. Für die hies. Frauenarbeitschule ist eine weitere Nähmaschine erforderlich. Nur die Firma Singer, Nähmaschinen AG., Geschäftsstelle Pforzheim, bietet eine neue Maschine zur Miete gegen einen Mietpreis von 3 RM. monatlich an. Sie übernimmt noch die kostenlose Unterweisung der Lehrerin, regelmäßig unentgeltliche Wartung der Maschine und stellt Anschaffungsmaterial für den theoretischen Unterricht kostenfrei zur Verfügung. Sobald der bezahlte Mietbetrag den Kaufpreis der Maschine (s. Zt. RM. 122.50) erreicht hat, geht die Maschine in das Eigentum der Stadt über. Der Gemeinderat ist mit der Miete einverstanden, da das Angebot außerordentlich günstig ist, die sofortige kaufweise Beschaffung einer Nähmaschine zur Zeit nicht in Frage kommt und in der Frauenarbeitschule eine Singer-Nähmaschine noch nicht vorhanden ist. Der Vorsitzende teilt mit, daß zur Ausführung der Beweismessung im Gebiet der Feldbereinigung 3 vom Landesarbeitsamt ein Betrag von 2.50 RM. pro Tag und Arbeitslohn bezahlt werde und die Zentralestelle für die Landwirtschaft, Abteilung Feldbereinigung, ist zu 45 Proz. verzinslichen Darlehen von 11.000 RM. bewilligt habe. Die Schulaufnahmegenehmigung für den Rest des Bauaufwands sei jedoch

von der Ministerialabteilung Stuttgart noch nicht erfolgt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung verlange nun zu allen schwebenden Schulaufnahmegenehmigungen (Straßenbau, Nagoldkorrektur, Waldlauf Röhre, Kostensarbeiten) noch einen Nachweis, ob und auf welche Art und Weise der noch vorhandene ungedeckte Vorkaufsmangel für 1931 beseitigt werden könne und daß die Zinsen und Tilgungsraten aus den aufzunehmenden Schulden in den Rechnungsjahren 1931 ff. ohne Erhöhung der Gemeindeumlagen aufgebracht werden können. Solange dieser Nachweis nicht erbracht sei, können auch die Schulaufnahmen nicht genehmigt werden. Die Kostensarbeiten können jedoch trotz der großen Zahl Erwerbsloser jetzt noch nicht, sondern erst begonnen werden, wenn die Schulaufnahmegenehmigung erteilt ist. — Es wird ein Stangenverkauf unter der Hand bei einem Durchschnittsgebot von etwa 66 Proz. genehmigt, ferner 2 Langholzverkäufe unter der Hand mit einem Gebot von je 70 Proz. bei zusammen 290 Rm. Bei den am 23. Januar abgehaltenen Verkäufen im öffentlichen Aufsteig von Kachelofstangen wurden 100 Prozent und von Brennholz wurden 5-7.50 RM. pro Rm. erzielt. Auch diese Verkäufe werden genehmigt. — Der Turn-, Sport-, Jünglings- und Arbeiterturnverein haben auf Grund einer gemeinsamen Besprechung in der Turnhallebenachlässigung wiederholt um die Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse für die Benützung des Saales des grünen Baumes in den Wintermonaten Oktober und November und Januar bis März nach. Die Kosten würden sich bei 20 Wochenenden auf 100 RM. jährlich belaufen. Bei der Abstimmung wird jedoch das Gesuch mit 6/4 Stimmen abgelehnt, mit der Begründung, daß nach der Rotverordnung die diesjährigen Ausgaben für diese Zwecke die vorjährigen nicht übersteigen dürfen und diese Ausgabe gegenüber bisher eine neue darstellen würde. Die Turnhalle werde den Vereinen zur Verfügung gestellt und diese sollen sich endlich einmal in der Einteilung der Benützung einigen. — Der Vorsitzende teilt mit, er habe, nachdem die Zahl der Erwerbslosen sich hier immer mehr steigere, bei der Gewerbe-Frauenarbeits- und Hauswirtschaftsschule angeregt, zu erwägen, ob nicht unentgeltliche Kurse für die männlichen bzw. weiblichen Gewerbesofen eingerichtet werden können. Der Gemeinderat hat dagegen nichts einzuwenden. — Ferner werde erwogen, ob nicht zur Verjüngung der besonders bedürftigen Erwerbslosen und ihrer Kinder eine Hauswirtschaft in Kleidern und Geld veranlaßt und Käbade eingrichtet werden sollen, an denen die gesammelten Kleider ausgebeißert bzw. umgearbeitet werden. Der Gemeinderat nimmt hieron Kenntnis. Nach einer Mitteilung des Oberamts wurde nun der mit der Kostvernalung aufgestellte Vertrag über die Uebernahme der Kraftwagenlinie Altensteig-Belenfeld namens der Amtsförperschaft Nagold unterzeichnet. — Da die Kanfelle beim grünen Baum genehmigt wurde, hat das Bürgermeisteramt einen Vertrag aufgestellt, der vom Gemeinderat heute unterzeichnet wird. — Die bisher vom Stadtkassier Dr. Schneider im Elektrizitätswerk gemietete Wohnung soll nun, nachdem Stadtkassier Dr. Schneider auf 1. Mai oder 1. Juni eine andere Wohnung bezog, wieder vermietet werden.

Egenhausen, 10. Febr. Im Vertrauen der Bürgerchaft. Am Sonntag fand die Bürgermeisterwahl statt. Von 484 Wahlberechtigten stimmten 287 ab. Von diesen — allen gültigen — Stimmen entfielen 202 auf den bisherigen Bürgermeister Kam Rath und befanden, welsch großes Vertrauen der Welter und Führer der Gemeinde genießt. Die Wahl gilt für weitere 15 Jahre. Bürgermeister Rath ist bereits seit 24 Jahren im Amt. Zur Wiederwahl gratulieren wir herzlich und wünschen ihm, daß ihm in Gesundheit und mit Schaffensfreude in den heutigen schweren Zeiten das Schicksal seiner Gemeinde sicher zu steuern vergönnt sein möge. — Von den restlichen Stimmen entfielen 18 auf Gemeindepfleger Kalmbach, die übrigen waren zerplittert.

Gündringen, 9. Febr. Jagdverpachtung. Die hiesige Gemeindejagd wurde am Samstag auf dem Rathaus auf weitere 6 Jahre verpachtet. Sie wurde um 240 RM. per Jahr von Graf v. Uexküll auf Hof Dürrenhardt zugeschlagen. In der letzten Pachtperiode betrug der Pachtpreis jährlich 355 M. Pächter war Eugen Bollinger, Ober-Kellner in Stuttgart, gebürtig von Gündringen.

Calw, 9. Febr. Neuerung im Gaswerk. Vor einigen Tagen ist der neue Hochdruckgasbehälter in Betrieb gesetzt worden. Er stellt einen liegenden Zylinder dar und weicht also von der gewöhnlichen Form der Gasometer sehr stark ab. Er nimmt keinen großen Raum ein und soll der einzige Gasbehälter dieser Art in Deutschland sein. Die Ausführung geschah durch die Firma Wagner in Cannstatt.

Rangieranstalt in Neuenbürg (Enz). Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Neuenbürg ist am Montag um 6.30 Uhr morgens beim Rangieren der letzten Ausrüstung für den Personenzug 950 der letzte Wagen entgleist. Infolgedessen waren die beiden Hauptgleise 2 Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

# Letzte Nachrichten

### Alle Zigarettenbanderolen bis 1. März.

Berlin, 10. Febr. Auf Antrag der Tabak-Groß- und Kleinhändler hat das Reichsfinanzministerium den Schlufstermin für den Verkauf von Zigaretten mit alten Bänderolen vom 15. Febr. auf den 1. März verschoben.

Das Ministerium hat sich, wie die Blätter berichten, zu dieser Maßnahme veranlaßt gesehen, weil die ursprünglich geplante Nachversteuerung, die die Händler für die noch in ihrem Besitz befindlichen Packungen selbst vornehmen sollten, zu große Schwierigkeiten machen würden. Der Einzelverkauf von Zigaretten ist also nur noch bis zum 28. Febr. gestattet. Vom 1. März ab muß der Käufer mindestens 10 Zigaretten auf einmal kaufen. Die „Zehnerpackung“ enthält allerdings nur 9 Zigaretten.

### Die Mannschäft der Bogtland abgemunkert.

Berlin, 10. Febr. Zu der Angelegenheit des Flaggenwechfels auf dem Dampfer Bogtland der Hamburger Reederei Rogemann berichten die Morgenblätter, daß die Mannschäft bis auf den 1. Ingenieur von Bord gegangen ist, indem sie zwar die Kündigung annahm, auf die Herabsetzung der Löhne aber nicht einging. Die verdiente Feuer wurde ihr ausbezahlt. Eine zweite Mannschäft, die zusammengesucht worden war, ist zum Teil ebenfalls wieder fortgegangen.

### Die Reichstagsitzung des Montag.

Berlin, 10. Febr. Im Reichstag wurden nach einer bis in die späten Nachstunden währenden teilweise stürmischen Aussprache, während der die Opposition von allen Obstruktionsmitteln Gebrauch machte, der Antrag der hinter der Regierung stehenden Parteien und der Sozialdemokraten auf Aenderung der Geschäftsordnung mit 303





Stimmen angenommen. Die Oppositionsparteien hatten sich nicht an der Abstimmung beteiligt. Desgleichen wurde das Initiativgesetz derselben Parteien auf Änderung des Preissegesetzes in erster und zweiter Lesung angenommen, wonach Personen, die den Saug der Immunität genießen, nicht verantwortliche Redakteure sein dürfen. Der Antrag auf Bewilligung der vorliegenden Strafvollzugsanträge wurde mit 202 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Am Dienstag 3 Uhr kommt der Etat des Auswärtigen Amtes zur Beratung.

Raubmord im D-Jug? Der Lokomotivführer des 6.39 Uhr in Friedberg abfahrenden Personenzuges nach Gießen bemerkte am Samstag auf der Strecke ein unruhiges Verhalten seiner Lokomotive. Er hielt den Zug an und entdeckte unter der Maschine eine männliche Leiche, die durch behördliche Ermittlungen als der Schuhfabrikant Franz Schuck aus Birmensfeld festgestellt wurde, der seit etwa acht Tagen auf Reisen war. Es besteht der Verdacht des Raubmordes. Möglicherweise wurde Schuck auf der Fahrt von Berlin nach seiner Heimat im D-Jug, der kurz vorher die Strecke passierte, ermordet, beraubt und dann auf die Schienen geworfen. Aber auch Selbstmord ist nicht ausgeschlossen.

Raubüberfall im Schnellzug. Im Nachmittagszug Köln - Brüssel bemerkte am Sonntag morgen der holländische Spediteur Rothman, der sich allein in einem Abteil 2. Klasse des Zugs befand und fest eingeschlafen war, wie sich ein unbekannter an seiner Vordertasche zu schaffen machte. Er versuchte, sich zur Wehr zu setzen, wurde aber von dem Räuber mit einem scharfen Gegenstand besinnungslos geschlagen. Eine Dame im Nachbarabteil zog die Notbremse und der Zug kam hinter Lütich zum Stehen. Die Bahnbeamten fanden den Leberfallenen in einer Blutlache. In demselben Augenblick sahen sie einen Mann aus dem Waggonraum stürzen und aus dem Zug springen. Er wurde verfolgt, konnte aber infolge der Dunkelheit nicht ergriffen werden. Geraubt wurden zwei Briefstaschen mit 2000 belgischen Franken und 300 holländischen Gulden, außerdem eine goldene Uhr, Pöf und Geschäftspapiere.

Brand in einer Pferdestall. In einer Pferdestall in Ostland (Ralfornien) brach ein Brand aus, der die Ausstellungsgebäude einäscherte. Drei Mann und etwa 20 Pferde kamen in den Flammen um. Die verängstigten Tiere schlugen in den Ställen wie rasend um sich. Einige Pferde vermochten brennend auszubringen. Sie wurden von der Polizei erschossen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 10. Februar
8.15: Zeitungs- und Wetterbericht, Morgenschau, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.40: Familienkonzert der Reichspostfunkanstalt Stuttgart, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Weltlage, 14.30: Schallplattenkonzert, 15.00: Vortrag: Was können wir in einem großen Weltkrieg? 16.30: Konzert, 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.00: Die deutschen Städte in Venezuela, 19.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 20.00: Trauer eines holländischen Königs, 20.15: Kammermusik, 21.15: Nachrichten, Wetterbericht, 22.30: Konzert, Uebertragungen von Stuttgarter Schallplattenkonzerten.

Handel und Verkehr
Aufsehererregender Flaggenwechsel

Mit einer interessanten Angelegenheit beschäftigen sich augenblicklich die deutschen Schiffsahrtkreise. Die Hamburger Reederei Bogemann hat kürzlich ihren auf der Heimfahrt von Mittelamerika befindlichen Dampfer „Bolland“ durch Spruchspruch angewiesen, die deutsche Flagge niederzulegen und dafür die Flagge von Panama zu setzen. Gleichzeitig wurde der gesamten Besatzung gekündigt. Das Schiff lief dann auch unter der Flagge von Panama im Hamburger Hafen ein, und hier wurde der Besatzung eröffnet, daß eine Verlängerung der Anstellungserträge nur bei Einwilligung in eine Kürzung der Löhner um 25 Prozent möglich sei. Der Dampfer stehe nicht mehr unter deutscher Flagge und Panama könne keine Seemannsbesuche. Man nimmt an, daß die deutschen Behörden Gelegenheit bekommen werden, sich mit dieser eigenartigen Angelegenheit nach eingehend zu beschäftigen. Nordamerikanische Schiffsahrtsgesellschaften haben oft das gleiche getan, wie jetzt die Reederei Bogemann. Die Reederei erklärte, daß sie nicht mehr imstande sei, die sozialen und finanziellen Lasten nach dem deutschen Gesetz zu tragen, und deshalb sei sie zu dem Flaggenwechsel gezwungen. Hamburger Blätter befürchten, daß auch noch andere Reedereien dem Beispiel folgen werden.

Fünftägige Arbeitswoche?

Laut CMB ist beabsichtigt, daß nach dem Vorgang der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG.) in Berlin auch in anderen Betrieben die fünftägige Arbeitswoche eingeführt werden soll, um weitere Entlassungen von Arbeitern zu vermeiden und in absehbarer Zeit weitere Arbeitskräfte einstellen zu können. Auch für die Reichsbetriebe ist an ähnliche Maßnahmen gedacht. Besprechungen mit Betriebsleitern haben in dieser Richtung bereits stattgefunden, und der Untersuchungsausschuss für Arbeitslosigkeit dürfte voraussichtlich diesbezügliche Vorschläge machen.

Wests-Ost-West-Expres. Nun kann man bequem im D-Jug das dunkle Afrika durchqueren. Die erste, den Atlantischen mit dem Indischen Ozean verbindende Eisenbahnstrecke ist vollendet. Die Bahn geht aus von der Robito-Bucht in Portugiesisch-Angola im Westen und endet bei Beira in Portugiesisch-Ostafrika. Die Gesamtstrecke beträgt 4230 Kilometer. Die Strecke folgt zum Teil der alten Sklaventrade, wo einst Tausende von Sklaven unter den Weichen der arabischen Händler auf Rechnung der englischen Sklavenhändler in Liverpool nach der Küste zum „Export“ nach Amerika getrieben wurden. Heute reist man hier behaglich in Schlaf- und Speisewagen mit 75 Kilometer Geschwindigkeit. Der Bahnbau bedeutet eine Umwälzung im Leben von Millionen. Er erschließt reichste Mineral- und Agrargebiete. Noch nirgends haben sich dem weißen Ingenieur und seinen Helfern solche Hindernisse entgegengestellt. Tausende Kilometer Dschungel, reißende Ströme, mächtige Gebirgskette und ein mörderisches Klima mußten noch menschlichen Geist überwinden werden.

Indienstellung des Dampfers „General von Steuben“. Der neueste Kohlendampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen, der 14600 Br.-Tonns große Dampfer „General von Steuben“ wurde am 6. Februar auf der Linie Bremen-Remort in Dienst gestellt. Der Dampfer führt die Kajütenklasse, dritte Klasse für Touristen und die 3. Klasse und vermag einschließlich der Besatzung insgesamt rund 1100 Personen zu befördern.

Schärer Rückgang des deutschamerikanischen Handelsverkehrs. Im Jahr 1930 verließen die Vereinigten Staaten an Deutschland Waren im Wert von 278,23 Mill. Dollar. (1929 410,44 Mill. Dollar). Die deutsche Einfuhr nach den Vereinigten Staaten betrug 176,98 Mill. Dollar (1929 254,68 Mill. Dollar).

Die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke sind in den letzten Jahren gewaltig angestiegen. Im Rechnungsjahr 1924/25 umfaßten sie rund 2200 Hektar, 1925/26 9600, 1926/27 26 000, 1927/28 38 000, 1928/29 50 700, 1929/30 117 000, 1930/31 (provisorisch) 160 000 Hektar. Die vierjährig zwangsversteigerte Fläche ist zurzeit um 10 000 Hektar größer als die gesamte zwangsversteigerte Fläche im ganzen Jahr 1913. Die im gegenwärtigen Rechnungsjahr zwangsversteigerte Fläche ist mehr als fünfmal so groß wie die durchschnittliche Fläche der letzten fünf Vorkriegsjahre. In diesen Gebieten stehen schon jahrelang zahlreiche Zwangsversteigerungen an, die nicht zur Versteigerung kommen können, weil sie trotz der niedrigen Preise keine Käufer finden.

Auflösung der Eisenwerke Gengenau (Baden). Die Aktien-Gesellschaft schlägt der Hauptversammlung nach Durchführung des gerichtlichen Vergleichs die Auflösung des Unternehmens vor. Die freien Gläubiger werden eine geringe oder gar keine Auszahlung erhalten.

Wachpreise. Dornhan: Jungtiere 430, Wurftühe 220, Kalbinnen 366-450, Schmalvieh 155-235. - Münstingen: Ochsen 370-585, Rarren 300-475, Kühe 225-350, Kalbein 330-680, Jungvieh 175-280 Mark.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 14-19. - Grafsheim: Käufer 25-40, Milchschweine 10-20. - Dornhan: Milchschweine 15-21. - Giengen a. Br.: Saugschweine 16-22, Käufer 32-50. - Künzelsau: Milchschweine 15-25. - Oehringen: Milchschweine 16-23. - Pflanzingen: Käufer 30-60, Milchschweine 12-15. - Rottweil: Milchschweine 14-20. - Vaihingen a. G.: Milchschweine 15-23. - Vöppingen: Käufer 30-50, Saugschweine 18-25. - Giengen a. Br.: Milchschweine 16,50-22,50. - Münstingen: Käufer 30-37, Milchschweine 19-27. - Münstingen: Milchschweine 15-26. - Oehringen: Milchschweine 12,50 bis 21, Käufer 25-40. - Hall: Milchschweine 15-22, Käufer 25 bis 30. - Ravensburg: Ferkel 12-22, Käufer 25-50. - Saulgau: Ferkel 20-24. - Bielefeld: Milchschweine 14-20. - Vaihingen: Milchschweine 15-23 Mark.

Fruchtpreise. Ballingen: Haber 8,30, Weizen 13,50. - Giengen a. Br.: Kernen 14,80, Gerste 9,60-9,70, Haber 7-7,10, Weizen 13,40-13,50. - Grafsheim: Kernen 12, Weizen 13, Kernen 10, Roggen 8,50, Haber 7,50, Gerste 10,20-10,60. - Giengen a. Br.: Kernen 14,80, Gerste 9,60-9,70, Haber 7-7,10, Weizen 13,40 bis 13,50. - Tübingen: Dinkel 10,20-10,50, Haber 7,80-8, Weizen 13,50-14, Gerste 10,50-11,50. - Heidenheim: Kernen 14,40 bis 14,80, Weizen 12,70-13,50, Haber 6,80. - Ravensburg: Kernen 10,15-10,40, Weizen neu 13,25-13,50, Roggen 9,75-10, Gerste 10,75-11, Haber alt 7,75-8. - Saulgau: Gerste 10,30, Haber 7,50-8,30. - Ulm: Kernen 14-14,80, Weizen 13,50-14, Roggen 9,30, Gerste 10,50, Haber neu 7,10-7,40 Mark.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 7. Febr. Tafeläpfel 25 bis 40; Kartoffeln 3-4; Endivienalat 5-15; Wirsing (Rohtraut) 6-8; Filderrauk 3-4; Weichtraut rund 4-5; Rotkohl 5-6; Blumenkohl 20-30; Rosenkohl 25-30; Grünkohl 10-12; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 7-8; Karotten runde 10-20; Anisbel 5-7; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 18-20; Sellerie 10-25; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 30-35.

Gestorbene: Wilhelmine Effich, Lehrerswitwe, Calw. - Vina Haisch, 75 Jahre alt, Baiersbrunn. - Vina Rigus, geb. Koller, 70 J. alt, Rodt. - Sidonie Rau, geb. Weif, Ww., 87 Jahre alt, Altensteig.

Wetter

Der Einfluss des sibirischen Hochdruckes herrscht vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Statt besonderer Anzeige!
Altknirra - Michelberg
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 12. Februar 1931 stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.
Jakob Steimle, Käthe Roller
Sohn des Tochter des
David Steimle, Bauer in Altknirra, Mich. Koller, Bauer in Michelberg, Ostalb.
Kirchliche Trauung 1/2 1 Uhr in Haiterbach 830

Nie wieder so billig
10 billige Tage zum Einkauf für
Herrenhosen
Burschenhosen
Arbeitshosen
Arbeitsmäntel
Arbeitsanzüge
nur bei 374
Oscar Rapp Neustr. 3

Zu verkaufen
eine bereits neue
Strick-Maschine.
Von wem? sagt die Gesch. Stelle d. St. 869
RM. 1,50 kosten 50 m Gestrick, 1 m hoch, 75 mm weit, RM. 24,- kosten 50 m Gestrick, 2 m hoch mit unlen engen eben weiten Maschen.
Kundenliste RM. 13,- Liste gratis.
P. Buchhöfer, Drehtisch, Oberesfeldstr. 19 Würt.
In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Santitas-Depot, Halle a. S. 439 T

Die Hoffnung
sie ist kein leerer, eitler Wahn...!
Lassen auch Sie und lassen Sie sich ein Los aus der Kollekte von
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.
Jugendwohlfahrts-Geldlotterie
Höchstergewinn 12 000 M. Ziehung 21. Febr. Doppelloß 1 M.
3. Geldlotterie zugunsten des
XI. Turnkreises Schwaben e. V.
Höchstergewinn 6 000 M. Ziehung 26. Februar. Preis 1 M.
57. Donauessinger Pferdemarkt-Lotterie 1931
Höchstergewinn zwei Pferde im Gesamtwert von 2200 M. Ziehung 7. März. Preis 1 M.

Statt Karten
Schönbrunn - Troffingen
Hochzeits-Einladung
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf 370
Donnerstag, den 12. Februar 1931
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Schönbrunn freundlichst einzuladen.
Paul Schaible, Elsa Heimberger
Kaufmann Tochter des
Sohn des Job Heimberger
Jakob Schaible, Bauunternehmer, Küfermeister.
Kirchliche Trauung 12 Uhr

Emmingen, den 9. Febr. 1931
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns von hier und auswärts beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruder's, Schwagers, Schwiegervaters, Großvaters und Sohnes
Christian Renz
Schreinermeister und Maschinist
im Tal
in so reichem Maße gezeigt wurden, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die vielen Kranzspenden seitens des Militärvereins, der Arbeitskollegen und Altersgenossen, sowie dem Liebekranz und der Musikkapelle.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Muddeator
Kücheneinrichtung
in 5, 25 und 30 kg Packungen.
Schweinemastfutter
5, 20 kg 30, 14,50
unverdorren im Getreide mit alle Vitamine, Eisen, Kupfer.
Bestellungen direkt an:
Hans Wolfrum
Glatzen (Ost. Preußen)
Sogoleum
der Zellstoffkäufer mit
unzerbrechlicher
Hans D. R. P. 504 353
Preis 30 Pf. per Meter
bei 100 Zentimeter Breite
als Fußbodenbelag
zu Dekorationszwecken
als Wandbespannung
G. W. Zaiser, Nagold.
Eine starke 873
Schiff- u.
Rugby
mit Item 6 Wochen alt
Kald gibt billig ab
Adam Hehr, Altensteig
Telefon Nr. 74.

Wegen Rückberufung ins Ausland ist
nachweisbar rentable, gut eingerichtete
Geflügel- und Pelztierfarm
verkauflich.
Anfragen unter Nr. 93 an „Bermis
Horb a. N.“
Schwer belastet sind Sie
durch das Winterleben mit Stoffwechsel-
Schladen: Darm- und Bakterieninfektionen. -
Müdigkeit, Gliedererschmerzen und Schmerzen,
Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Haut-
jucken, Ausschlag, usw. sind die Zeichen der
Giftwirkung.
Vorsicht jetzt
vor dieser Selbstvergiftung, die vor allem
auch die Blutgefäße schädigt und zu
Hämorrhoiden, Venenentzündung,
Arterienverkalkung
führt. Wenige Wochen hindurch regelmäßig
Sani Drops
genommen - das räumt gründlich mit den
Schladen und Giftstoffen auf und stimmt
Verdauung, Stoffwechsel und Blut-
schaffenheit um.
in natürlicher Weise durch ungiftige Pflanz-
enzerserimente um.
Die ganze Entschlackungskur kostet M. 3.20
In allen Apotheken, ferner
in Nagold, Altensteig, Haiterbach und Wilt-
berg.

Alte Zeitungen
das kilo 10 S
verkauft
G. W. Zaiser.
Frische Eier
kann abgeben 372
Burkhardt, Witwe
Friedenshöfcherstraße.